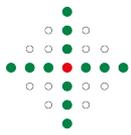


Der erste Artikel:

Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde.

Damit ist aufs Aller kürzeste zusammengefasst und ausgedrückt, was Gottes des Vaters Wesen, Wille, Tun und Wirken ist. Denn weil die Zehn Gebote eingeschärft haben, man solle nicht mehr als einen einzigen Gott haben, könnte man jetzt fragen: „Was ist denn Gott für ein Mann, was tut er, wie kann man ihn rühmen oder abmalen und beschreiben, damit man ihn erkennt?“ Das lehren nun dieser und die folgenden Artikel. Dementsprechend ist das Glaubensbekenntnis nichts anderes als eine Antwort und ein Bekenntnis der Christen im Hinblick auf das erste Gebot. Wenn man also ein Kind fragte: „Liebes, was hast du für einen Gott, was weißt du von ihm?“, dann sollte es antworten können: „Das ist mein Gott, zum Ersten der Vater der Himmel und Erde geschaffen hat. Außer diesem Einzigem halte ich nichts für Gott, denn es gibt sonst keinen, der Himmel und Erde erschaffen könnte.“ Für die Gelehrten aber und diejenigen, die etwas bewandert sind, kann man die drei Artikel allesamt ausführlich behandeln und in so viele Abschnitte unterteilen, wie es Worte sind. Aber jetzt für die jungen Schüler soll es reichen, das Nötigste aufzuzeigen, nämlich, wie gesagt, dass dieser Artikel die Schöpfung betrifft; man halte deshalb inne bei dem Ausdruck „Schöpfer Himmels und der Erde“. Was heißt das nun oder was meinst du mit dem Satz: „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer etc.“? Antwort: Das meine und glaube ich, dass ich Gottes Geschöpf bin, das heißt, dass er mir gegeben hat und fortwährend erhält Körper, Seele und Leben, die kleinen und großen Körperteile, alle Sinne, Vernunft und Verstand und so weiter, Essen und Trinken, Kleidung, Lebensunterhalt, Frau und Kind, Bedienstete, Haus und Hof etc., überdies lässt er alles Geschaffene zum Nutzen und Bedarf des Lebens beitragen, Sonne, Mond und Sterne am Himmel, Tag und Nacht, Luft, Feuer, Wasser, die Erde und was sie trägt und hervorbringen kann, Vögel, Fische, Landtiere, Getreide und allerlei Gewächs und was es sonst noch an materiellen und vergänglichen Gütern gibt, gute Gesellschaftsordnung, Friede, Sicherheit. Demnach soll man aus diesem Artikel lernen, dass niemand das Leben oder alles, was eben aufgezählt wurde und noch aufgezählt werden könnte, aus sich selbst hat oder aufrechterhalten kann, wie klein und unscheinbar es auch sein mag. Denn das alles ist inbegriffen in dem Wort „Schöpfer“.

Darüber hinaus bekennen wir auch, dass Gott der Vater uns nicht nur all das, was wir haben und vor Augen sehen, gegeben hat, sondern uns auch täglich vor allem Übel und Unglück behütet und beschützt und allerlei Gefahren und Unfälle abwendet, und das alles aus lauter Liebe und Güte, ohne dass wir es verdient hätten, wie ein freundlicher Vater, der für uns sorgt, damit uns kein Leid widerfahren soll. Dies näher



auszuführen ist Sache der beiden anderen Abschnitte dieses Artikels, wo es heißt „den Vater, den Allmächtigen“.

Daraus ergibt sich von selbst folgender Schluss: Weil uns dies alles, was wir besitzen, und das, was im Himmel und auf der Erde ist, täglich von Gott gegeben, erhalten und bewahrt wird, so sind wir freilich verpflichtet, ihn darum andauernd zu lieben, zu loben und ihm zu danken, kurz: ihm ganz und gar damit zu dienen, wie er durch die Zehn Gebote fordert und befohlen hat. Hier könnte man viel sagen, wenn man es deutlich herausstellen wollte, wie wenige diesen Artikel wirklich glauben. Denn wir gehen alle oberflächlich darüber hinweg, hören und sagen es, erkennen und bedenken aber nicht, was die Worte uns wirklich sagen. Denn wenn wir es von Herzen glaubten, handelten wir auch dementsprechend und gingen nicht so stolz

umher, prahlten und brüsteten uns nicht, als hätten wir das Leben, Reichtum, Macht, Ehre etc. von uns selbst, so dass man uns fürchten und uns dienen müsste. So macht es die unselige, verkehrte Welt, die in ihrer Verblendung ersoffen ist und alle Güter und Gaben Gottes ausschließlich zum eigenen Ruhm, zur Habgier, zur Lust und zum

Vergnügen missbraucht und Gott nicht einmal ansieht, um ihm zu danken oder ihn als Herrn und Schöpfer anzuerkennen. Darum müsste uns dieser Artikel alle demütigen und erschrecken, wenn wir es denn glaubten. Denn wir sündigen täglich mit Augen, Ohren, Körper und Seele, Geld und Besitz und allem, was wir haben. Insbesondere tun dies diejenigen, die obendrein gegen Gottes Wort kämpfen. Die Christen haben immerhin den Vorteil, dass sie ihre Verpflichtung anerkennen, ihm dafür zu dienen und gehorsam zu sein.

Deshalb sollen wir diesen Artikel täglich einüben und uns einprägen. Und bei allem, was uns vor die Augen kommt und was uns an Gutem widerfährt, oder wenn wir aus einer Notlage oder Gefahr entkommen, sollen wir uns daran erinnern, dass Gott es ist, der uns dies alles gibt und für uns tut, damit wir daran sein väterliches Herz und seine überschwängliche Liebe zu uns spüren und erkennen. Davon würde unser Herz warm werden und dazu bewegt, dankbar zu sein und all diese Güter zu Gottes Ehre und Lob zu gebrauchen.

Damit haben wir die Bedeutung dieses Artikels aufs Kürzeste zusammengefasst, soweit zunächst für die Unkundigen erforderlich ist, zu lernen, was wir von Gott haben und empfangen und wozu wir darum verpflichtet sind. Das ist eine große, wichtige Erkenntnis, aber auch ein noch viel größerer Schatz. Denn da erkennen wir, wie sich der Vater uns gegeben hat mitsamt allen Geschöpfen und uns aufs Allerreichlichste in diesem Leben versorgt, abgesehen davon, dass er uns zudem auch mit unaussprechlichen ewigen Gütern durch seinen Sohn und seinen Heiligen Geist überschüttet, wie wir hören werden.